

Abb. 63. Entwurf einer protestantischen Kirche für Hagen i. Westf. 1906
 Aufriß der nach Nordwesten gewandten Choranfsicht Aufriß von Nordosten gesehen mit dem Pfarrhaus im Vordergrund

künstlerischen Inhalt übersehen: Natürlich ist nicht zu leugnen, daß eine gewisse Verwandtschaft dieser modernen Bauten zu jenen alten besteht. Allein man braucht nur auf den oben zitierten Grundriß Adolf Hildebrands¹⁾ von dem wirklichen Verhältnis der äußeren Formsprache des Stils zu dem eigentlichen Inhalt der Architektur, dem Raum und seiner ästhetischen Belebung, zurückzugreifen, um sofort zu verstehen, daß derlei Vergleiche nichts ausagen können über Wert oder Unwert eines Kunstwerks. Denn genau so wie bei den «Einflüssen», mit denen ein kritischer Historizismus häufig seinen unerlaubten Unfug treibt, kann es sich bei diesen Vorbildern natürlich nur darum handeln, wie weit das Fremde zu Eigenem organisiert wurde, welche neue Gedanken der Künstler über das alte Thema, das gewiß als Thema für den letzten Kunstwert indifferent ist, zu äußern hat.

So sind die eigentümlichen persönlichen Werte, die das Hagener Krematorium von Behrens auszeichnen, einmal das räumlich straff Geschlossene des Baus und dann, als ergänzender Gegensatz dazu, seine ornamentale Flächenrhythmik, die durch die Aneinanderreihung von gleich großen, eindimensionalen, fortlaufenden Raumelementen eine seelisch starke Verbindung zu der Unendlich-

keit des nicht in dem Kubus des Baus eingespannten Raumganzen draußen herstellt²⁾. — In einer Höhenlandschaft von herber Großartigkeit erhebt sich auf halbem Abhang der profyle Tempel des Hagener Krematorium. Bis jetzt steht erfreulich noch allein da, weil die Gesamtanlage, die erst die vollendete architektonische Ausdeutung der Natursituation bieten wird, vorderhand noch Entwurf bleiben mußte: Zu unterst an der von der Stadt kommenden Fahrstraße nimmt der Künstler auf einer, durch eine Freitreppe zu ersteigenden Rampe die in zweierlei Variationen projektierte, breit gelagerte Gruppe von Leichenhalle und Geistlichenzimmer an (Abb. 66). Von hier aus entwickelt sich in achsialer Anlage der Urnenfriedhof aufwärts in schmalen oblongen Einzelfeldern, die in der Mitte und an

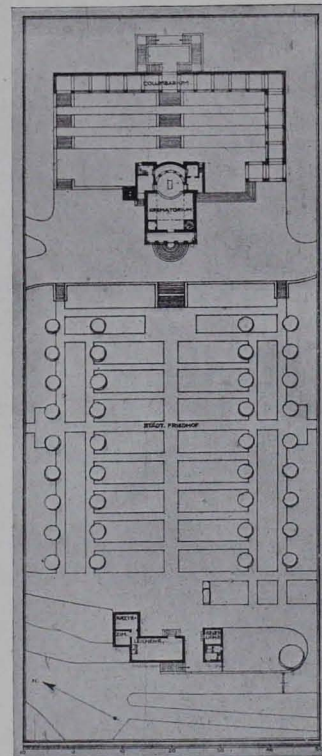


Abb. 64. Krematorium in Delltern bei Hagen i. Westfalen. 1906 bis 1907. Situationsplan mit projektiertem Friedhofs- und Kolumbariumanlage

¹⁾ Siehe S. 41 Anmerkung 1.

²⁾ Das Unendlichkeitsprinzip der gleichmäßigen Reihung spielt später seine Hauptrolle in den großen Industriebauten für die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin, der Turbinenhalle von 1909 und dann vor allem in der riesigen Front der Kleinmotorenfabrik an der Voltastraße von 1910 bis 1911. Über das Ästhetische dieses Prinzips vgl. den Aufsatz von Dr. Max Creuß «Das Krematorium von Peter Behrens in Hagen in Westfalen» im Kunstgewerbeblatt vom Dezember 1908. N. F. XX. H. 3. Nr. 79 der Literatur über Behrens.